

haben es thun müssen aus zwang. Do es aber zum handel komen, do hat man keinen konnen ausscheiden denn die, so williglich kommen und ir bedranknus angezeigt, das sein graven edell und burger gewest, den ist kein last begegnet, wie s. l. weist. Die andern sein mit einander undergangen, haben leib und gut verloren, mag wol sein das mancher darunder gewest der nicht so vil als der ander schuld daran gehabt; wir aber haben gotlob mit der hand keinen erwurget, auch niemands nichts genomen; wir haben etlich hundert gefangener auf ein tag laufen lassen, die alle wol leib und gut als die aufrurigen vorburt hetten. Hernachmals do wir under unser eigen vorwandten und geschwornen gein Saltza komen, haben wir die leithemel ausgehoben, ungestrafft nicht gelassen an leib und gut. Domit auch die ungetrauen fluchtigen irer untreu und flucht nicht genossen, so haben wir auch verordent, wie es mit denselben gehalten sol werden, und nach gehaltenem rat mer gnad denn sie vordient vorgewandt. Das wir auch dieselbigen auf s. l. furbitt nicht haben wollen lassen einkomen¹³⁶⁾, ist darumb geschehn, das zu Molhausen¹³⁷⁾ im felde dorvon geredt und beslossen worden, das man dieselbigen aufrurer nicht wider solte lassen einkommen; sie solten auch in keinem unser furstenthum dem andern zuwider gehalten noch gehaust werden. So sint dieselbigen fluchtigen den merern teil mit der Lutterischen gift beflagt, welche gift ein ursprunglich ursach gewest des aufrurs. Dieweil denn der groß hauf — gott gelobt — noch ist der frommen, verhoffen wir thun kein unbarmherzigkeit, das wir sie behuten, das sie von den bösen nicht vorunreint werden.

Wir befinden auch das uns nicht mag unaufgerugkt bleiben, das wir in vorzeiten unser frommen und getrauen underthanen rat und hulf haben suchen und brauchen müssen und noch, und ist nicht weniger, das unser herr vater gotseliger uns in unrath gelassen; derhalben wir auch gemelte unser underthan mit irem rath und gutem willen umb hulf angelangt, welches kommen ist aus den trauen nutzlichen dinsten, die derselbig unser her vater kei. mat. und dem heiligen reich vor andern fursten mit seinem eigen leib und gut bis an sein ende gethan, wie das vil leuten kunt und wissentlich gewest und noch ist. Das wir aber aus solchem unrath nicht haben kommen mogen, ist ursach die vorreterische untreu des graven von Embden, auch der¹³⁸⁾ konig von Frankreich¹³⁹⁾ und die bose nagbarschaft des herzogen von Gellern, der sein art gegen uns als andern nagbarn bezeigt hat¹⁴⁰⁾. Diß haben angesehen unser getraue underthanen und uns getraulich gerathen und geholfen, und tragen keinen zweivell, wo es die not erfordert, sie werden uns

¹³⁶⁾ s. v. a. wieder ins Land kommen.

¹³⁷⁾ *Das Mühlhauser Abkommen zwischen Kurfürst Johann, Herzog Georg und dem Landgrafen, Ende Mai 1525 abgeschlossen, gedr. Seidemann, Das Dessauer Bündnis (Zeitschrift für histor. Theologie 1847) 641 flg.*

¹³⁸⁾ *D add. unterstrichen (als Zeichen der Tilgung):* itzige.

¹³⁹⁾ *D add. unterstrichen:* den got auch nach seinem willen an ere und gut gestrafft.

¹⁴⁰⁾ *Diese Anspielungen beziehen sich auf die friesischen Wirren, in welche Georg von seinem Vater Herzog Albrecht († 1500), Erbstatthalter von Friesland, her verwickelt gewesen war. Seine Gegner dort waren der Graf Ezard von Friesland und dessen*